

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heysames Bett- und Tugend-Buch, Oder: Kurtze Tag- und Lebens-Regulen und Übungen, andächtig zu betten, fromm zu leben, und selig zu sterben

Wille, Alexander

Cölln am Rhein, 1763

VD18 13095056

Erste Capitel. Vom ledigen Stand.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201948

Neunter Theil.

Von allen Ständen.

Dieser Theil begreift in sich eine kurze Unterweisung für vier Ständen: 1. Für den ledigen Stand. 2. Für Gott verlobten Jungfräulichen Stand, in der Welt, oder im Kloster. 3. Für den Ehestand. 4. Für den Wittwen-Stand. Und ist eben darum dieser Theil in 4. Capitel abgetheilet.

Erste Capitel.

Vom ledigen Stand.

§. 1.

Wofür sich ledige Stands-Personen am meisten hüten sollen.

Kein Stand ist mehreren und grösseren Gefahren unterworfen, als der ledigen Personen in der Welt. Die Schönheit, Freyheit, junge Jahren, das Geblüt, die Gesellschaft, und Gelegenheit seyn lauter Diebe und Räuber, welche bey Tag und Nacht, zu Haus und darauffen mit Liebkosen, Betrug und Gewalt dahin streben, wie sie der Jugend den allerköstlichsten Schatz, die Jungfräuliche Reinigkeit, oder Unschuld mögen abstehlen. O wie viel unschuldiges Blut (bedauert der heilige Salesius pag. 2. reg.) wird in den blühenden Jahren verunreiniget und verderbet! daher, ach leyder! die Hölle von denen erfüllet wird, welche sich in der Jugend der Unzucht und anderen Lasteren ergeben, darin verbleiben und sterben. Sollen derowegen ledige Personen für gewiß halten:

1. Daß

1. Daß kein schöneres Aleynd sey, nichts, das ihren Stand mehr ziere, und sie vor Gott und den Menschen angenehmer mache, als eben die Keuschheit und Unschuld. 2. Daß das abscheuliche Laster sey die Unkeuschheit, welche ihre Slaven um Ehr, Gut, Gesundheit, Gott und den Himmel bringt: welche wie ein Feuer stäts in- und um sich frist; und wo sie überhand genommen, gar nicht, oder schwärzlich mag curiret werden. Dessentwegen ruft S. Paulus: Fliehet die Hurerey. Das heischt: fliehet, ach fliehet die Unzucht, und alles, was zur Leichtfertigkeit euch zum wenigsten führen und verleyten kan! Als:

1. Fliehet alle Sünd und Laster, absönderlich den Müßiggang. Dan kaum einer lang wird keusch bleiben, der lasterhaft ist: der Müßiggang aber ist ein Hauptküssen des Teufels. Wie dan gemeinlich müßig gehen und Unzucht treiben bey jungen Leuten pflegen! beysammen zu seyn. Hofart und Fürwitz; Frech- und Geschwägigkeit; Lächlen und Scherzen seyn Strick und Fuß-Eysen, womit die Jugend gefangen, geschändet und an der Seel getödet wird.

2. Fliehet die Gelegenheit und Gefahr: dan welcher die Gefahr liebet, wird darin umkommen; und wie man sagt: Gelegenheit macht einen Dieb. Wann derowegen euch etwas euerem Stand zuwider angemuthet wird, fliehet davon mit dem keuschen Jüngling Joseph, N. B. wann schon der Herr, die Frau, der Dienst, das Haus, Menschen-Gunst und zeitlicher Gewinn zu verlassen.

Bb

3. Flie-

3. Fliehet die böse Gesellschaft. Einmahl ist und bleibet wahr: bey den Gottlosen wirst du gottlos werden. Ja es ist ein größeres Wunder mit leichtfertigem Gesindel viel umgehen, und nicht verkehret werden, als mit den dreyen Knaaben im feurigen Ofen liegen, und nicht verbrennen. Darum solt ihr mit ungleichen Personen in verschlossenen oder verborgenen Derteren nicht allein seyn; zum Spiel, Tanzen, Gastmahlen und Zusammenkünften nicht ohne der Eltern, Verwandten, oder Bekandten Gegenwart gehen. Ihr solt auch keinem trauen, er sey wer er wolle, an welchem ihr ungebührliche Minen, Gebärden oder Reden spühret.

4. Fliehet auch das allergeringste, was nach der Unehrlbarkeit schmecket. Nicht leichtlich wird einer gähling gottlos: Von den Kleineren gerathet man zum Großen; und wer das Kleine verachtet, wird endlich fallen, wie in Matern der Unlauterkeit die Erfahrung lehret. David, ein Mann nach dem Herzen Gottes, (andere zu geschweigen) ist aus einer Fürwitzigkeit in eine Mordthat und Ehebruch gefallen. O wie oft ist nur durch ein unehrbahres Wort, ein freches Augenwink, ein fürwitziges Anschauen, ein leichtfertiges Lied, ein ungebührliches Anrühren, eine schier Engel-reine, und unschuldige Seel verzehret und ewig verdorben worden! Ach ihr Jüngling und junge Töchter! ihr seyd nicht stärker als Samson, nicht heiliger als der David, nicht weiser als der Salomon: Alle drey seynd durch Unbehutsamkeit in dieser Mattern gestürzet, und ihr wolt noch nicht behutsam

sam seyn? Ich bitte euch, und bitte es durch die Lieb Christi Jesu und Maria der allerreinsten Jungfrauen, seyd behutsam, hütet euch für das geringste, so wider die Keuschheit und Ehrbarkeit ist: trauet keinem Versprechen, Liebfosen, oder glatten Worten: dis seynd lauter Strick, wodurch viel tausend Jungfern und Jüngling verführet, und ins Netz des Satans gestürzet worden: Sehet hindan allen menschlichen Respekt: thut oder leydet nichts, gar nichts, was euerem Stand zuwider scheint: und wann dergleichen etwas angemuthet wird, widerstehet ritterlich, wann schon höchster Gewalt und Gegenwehr sollte gebrauchet werden, ja das Leben selbst mußte verlohren gehen. Nie soll man mit der keuschen Susanna sagen: Besser ist's mir ohne die That in euere (mordthätige) Sünd (oder in den Tod) fallen, als sündigen im Angesicht Gottes, Dan. 13.

§. 2.

Durch welche Mittel die Unschuld und Keuschheit zu bewahren.

Guevarra spricht: Eine Jungfrau soll blind, taub, lahm, krümm und stumm seyn; blind soll sie seyn, damit sie nicht für und für in den Fenster und Thüren lige, und auf den Gassen bald diesem, bald jenem nachgase; taub soll sie seyn, damit sie die Bottschaften der Kupplerin, weder üpige, weltliche und unzüchtige Reden nicht anhöre; lahm, damit sie nicht hin und wider auf den Gassen liederlich herum laufe, und nach gefährlichen Häusern, böser Gesellschaft,

Bb 2

ver:

verdächtigen Verferen gehe; frumm an ihren Händen, damit sie durchaus kein Schreiben, Geschenk noch Verehrung ohne der Elteren Vorwissen annehmen; stumm, damit nichts unehrbarres, unflätiges und freches aus ihrem Mund fließe: dan wissen das Herz voll ist, davon redet der Mund.

So sollen dan 1. die losfledige Personen ihre fünf Sinn, absonderlich die Augen, Ohren, Zung und Hand behutsam verwahren, durch welche, als so viel Pforten, der unreine Geist zum Herzen einzuschleichen pflegt, um die Seel zu tödten.

2. Sollen sie stäts bey sich tragen ein Kräutlein, welches da heischt Forcht Gottes: dan diese treibet hinweg alle Sünd; die Forcht Gottes aber stehet darin: daß ich wahrhaftig glaube, daß Gott, der alles sehet, höret und erkennet, bey mir seye; und mich fürchte, ihn durch die Sünd zu beleidigen, als welcher mich nach der Sünd also bald kan zeitlich abstrafen, oder in die Hölle stürzen: wie vielen geschehen.

3. Sollen sie sich befeissen der Demuth, Zucht, Schamhaftigkeit, Stillschweigen, Behutsamkeit, und besonders der Liebe Gottes.

4. Müssen sie öfters anrufen ihren H. Schutzengel, Namens-Patronen, die allerseligste Jungfrau Mariam, und sich inständig befehlen den offenen Wunden Jesu. Auch in aller Gefahr und Anfechtung im Mund und Herzen haben die süsse und kräftige Nahmen: Jesus und Maria.

5. Gar ratsam ist ein Agnus Dei, oder ein Kreuz;

Kreuzlein, oder ein klein Bildlein Christi und Maria am Hals tragen, und dasselbe in allen Anfechtungen wider die Keinigkeit unvermerckt an die Brust drucken, mit diesem Seufzen: Jesu, in deine Wunden verberge mich; oder, Jesu und Maria steht mir bey.

6. Sollen ledige Personen nichts auf sich selber in diesem Stück trauen, oder vermessen glauben: alles hie verdächtig und gefährlich halten: nichts hie gering, unnöthig, frey oder schadlos schätzen: auch wo, und wie viel es geschehen kan, sich vor der Gelegenheit und Gefahr hüten, bewahren, daraus und darvon machen: dan besser und sicherer ist, spricht dieser Noth- erfahrner Hieronymus, nicht können verderben, als in der gegenwärtiger Gefahr nicht verdorben seyn.

7. So ist ein kräftiges Mittel die Keinigkeit! zu erhalten, oft beichten und communicieren. Es muß aber in der Beicht die Anfechtung und die Gefahr wieder die Keuschheit zu sündigen ohne Scheu offenbahret werden, damit nach deren Erkantnis der Beicht-Vater desto füglischer Mittel vorschreiben könne. Wann du aber, O meine Seel! aus menschlicher Schwachheit deine Unschuld verlezet hättest: schiebe die Beicht nicht auf: suche mit erster Gelegenheit einen klugen Beicht-Vater, eröffne alles ohne sträfliche Schamhaftigkeit, die viele falsche Beicht und tausend Gewissens-Aengsten verursachet. Bist du wiederum, abermahl, und oft nach geschehener Beicht gefallen, laufe nicht leichtlich vom bekanten Beicht-Vater zum unbekanten, deme
 Bb 3 deine

deine widerholte Schandthaten, böse Gewohnheiten und gefährliche Gemeinschaft unbewußt: Das heisset nicht einen Menschen, sondern Gott betriegen wollen. Du mußt wissen, daß dieses Laſter nicht durch Hönig-Pflaster geheylet werde: Allau, Eßig und Scheermesser werden erfordert, das faule Fleisch auszuzägen, den durch lange Gewohnheit eingefressenen kalten Brand auszuscheiden, und die tödliche Wunden zu curiren. Und einen solchen scharfen Beicht-Vater mußt du suchen, sonst bist du in Gefahr deiner Seligkeit; weil Gott die widerholte Sünden der Keilheit oft mit einem gähnen Tod bestrafet. Wann der Höllen Schlund vor deinen Augen offen stünde, würde (nach einer nicht ungegründeter Lehr) der meiste Haufen der Verdamten, mit einem erschrecklichen Geheul und Zähnklappern in deine Ohren schreyen: Wehe, ach wehe! die schnöde, augenblickliche Wollust hat uns ewig verdammet.

§ 3.

Drey Gebetter für ledige Personen die Keuschheit zu erhalten.

1. Gebett, alle Morgens und Abend zu sprechen.

Christe JESU, ein König der Jungfrauen, und Liebhaber der Keuschheit und Keinigkeit, tödte durch deine sonderbare Gnad in meinem Herzen und Gliedern alle böse Begierden, Anreizungen, und was der vollkommenen Lauterkeit zuwider ist,

ist, und gib mir eine wahre und beständige Keuschheit, mit anderen deinen darzu gehörigen Gaaben: damit ich dir, meinem Gott, mit reinem Herzen und unbeflecktem Leib dienen und gefallen möge, Amen.

2. Gebett in der Mess unter Erhöhung der H. Hostien zu betten.

Christe Jesu, ein Sohn der Jungfrauen Maria, ich bitte dich durch deine leibliche Gegenwart im heiligen Sacrament, auch durch die unbefleckte Keuschheit deiner Jungfräulichen Mutter, erschafe in mir ein reines Herz, und laß mich durch deine kräftige Gnad gestärket, meine Keusch- und Keuschheit, dir zu Lieb, unverletzt erhalten, Amen.

3. Gebett, Morgens, Abends, in der Mess, nach der H. Communion, oder sonst vor einem Crucifix (nach Gelegenheit) zu sprechen

O Jesu, du Schönster unter den Menschen-Kinderen, ein reiner Liebhaber der keuschen Seelen. O Maria, du erstgeschworne und Gote verlobte Jungfrau, eine keusche Behüterin der reinen Herzen.

Bb 4

Euch

Euch befehle ich meine Keuigkeit Leibs und
 der Seelen. In deinen Blut-rothen Wun-
 den, O Jesu, laß mein Herz bleiben sau-
 ber und rein. In deinen Jungfräulichen
 Händen, O Maria! laß meine Uschuld
 unverlezt erhalten werden. Alle Gedanken,
 Begierden und Anreizungen wider die
 Keuschheit sollen gegen meinen Willen seyn.
 Ich nehme mir festiglich für in Gegenwart
 Jesu und Maria, meine fünf Sinn
 fleißig zu bewahren! jene Gesellschaft und
 Dertter N. N. zu meiden, den Anfech-
 tungen ritterlich zu widerstehen, nichts
 aus Lust, nichts wegen Gewinn, nichts
 aus menschlichem Respect, der Keusch-
 heit im geringsten zuwider, zuzulassen;
 ja lieber zu sterben, als besudelt werden.
 Du, O Jesu, ein Sohn der Jungfrauen
 Maria, schaffe in mir ein reines Herz:
 du, O Maria, ein Mutter des allerkeu-
 schesten Jesu, erhalte in mir einen keuschen
 Sinn. Durchstich, O keuscher Jesu,
 mein Herz mit deiner heylsamen Forcht,
 und verzehre mit deinem reinsten Liebs-
 Feuer alle angehende böse Bewegungen und
 Begierlichkeiten meines Leibs und Gemüths

Be-

Behüte mich, O Jesu und Maria! Damit ich nichts siehe, höre, rede, thue oder leide, das eueren Jungfräulichen Augen mißfalle, meine Keuigkeit beflecke, und die Seel verlege, Amen.

Ein kleiner Seufzer zu sprechen, wann man Ehr- und Geschäft halber zum Gespräch, Gesellschaft oder Gastereyen gehen muß.

O Mein Blut-Bräutigam Christe Jesu! versiegele mein Herz mit dem Zeichen des H. Kreuzes, auf daß kein Seelen-Feind in mir schade. Jesu und Maria, stehe mir bey.

§. 4.

Auf welche Weiß ein Stand des Lebens wohl zu erwählen.

Ehier alle zeitliche Wohlfahrt und ewige Glückseligkeit hängt an Erwählung eines Stands. Was übel ist angefangen, hat selten ein gutes End. Darum ledige Personen ihnen nichts mehr sollen lassen angelegen seyn, als die Erwählung eines guten Stands; welches folgender Weiß soll geschehen.

1. In Traurigkeit, Unglück, Freud und Lust soll man keinen Stand auswählen, weilen zu solcher Zeit das Gemüth verwirret, oder doch nicht fähig recht zu urtheilen und zu schliessen. Die beste Zeit zu berathschlagen ist, wann das Herz ruhig; als nach der Beicht, nach der Communion, oder nach der Meß, und andächtigem Gebett,

Bb 5

bett,

bett, vor ein Crucifix-Bild, oder Jesu im H. Sacrament.

2. Alsdu stelle dir vor Augen diesen und jenen Stand, darzu du kommen kannst. Erwege die Beschwärmüssen, so in beyden können fürfallen; auch den Vortheil, und die Mittel, durch welche du vermeynest selig zu werden. Durch suche deine innerliche Passiones oder Neigungen, und merke, ob mehr Lust, oder Unwillen spührest zur Einsamkeit, Gebett, Keuschheit, Gehorsam, Armuth, Gedult und Lieb zum Kreuz. Und rathe dir hierin selbst dasjenige, was du einem guten Freund rathen wollest, wann du befragt würdest: oder was du thun woltest, wann du auf dem Todts-Beth legest.

3. Beratschlage dich auch mit einem klugen und gottsfürchtigen Freund, bevorab mit dem Beicht-Vater, deme deine Natur und Gewissen bekant: Hüte dich aber, daß du nicht nur allein aus Rath eines Menschen, Verwandten oder Eltern einen Stand annehmest. Dan etliche Eltern wollen oder gar nicht, oder ungern ihre Kinder geistlich haben, andere suchen diejenige Kinder, welche ungestalt, lahm, mangelhaft, oder schlecht von Verstand in die Klöster zu bringen (aber gar übel.) Hierinn muß den Kinderen der freye Will gelassen werden: und ob zwar die Kinder den Eltern gehorsam schuldig seynd, sollen sie jedoch aus deren Antrieb allein, durchaus nicht geistlich werden: noch auch den von Gott empfangenen Beruf zum geistlichen Stand, wegen der Eltern Abhalten, und weltliche Ursachen fahren lassen. Man muß Gott für allen folgen.

4. Uns

4. Unterstehe dich, als lang du in Berathschlagung wegen deines Stands bist, öfters und andächtiger, dan sonst, zu beichten, und zu communicieren, zu fasten, Almosen zu geben, betten, und dich zu mortificieren. Ersuche auch die allerseeligste Jungfrau, deinen Schutz-Engel, und liebe Patronen um Hülff und Beystand: und sprich täglich, oder oft, folgendes Gebett.

Gebett in Erwählung eines seligen
Standes.

O JESU, ein Liebhaber der menschlichen Seelen, der du mein Heyl zu erwerben vom hohen Himmel ab bis zu der Erden dich verniedriget; dein Leib und Leben, in Armuth und Verachtung, in Mühe und Arbeit, in Verfolgung und Unbild, in Schmerz und Leyden, am schmählischen Kreuz für mich und meine Seligkeit verpfändet; ich bitte dich allereyfrigst, so theur ich bitten kan; ich bitte durch dein für mich vergossenes Blut; ich bitte durch die unbefleckte Empfängniß, und das verwundte Herz deiner Jungfräulichen Mutter, sende mir von oben her den Geist des Raths, daß ich denjenigen Lebens-Lauf erwähle, in welchem du vorsiehst, daß ich fromm leben und sterben werde. O Jesu! du weißt es,

es, mein einziger Herzen-Wunsch ist, dir
 treu zu dienen, fromm zu leben, und ewig
 selig zu werden. Siehe da, mein Herz ist
 bereit; ich will, mein Jesu, was du wilt:
 zeige mir an deinen Willen, und gib Gnad
 zu folgen, auch bis in den Tod zu halten,
 was du befehlst, Amen.

Wann du endlich nach langem Bedacht, nach
 oft widerholtem vorigen Gebett, und anderen
 Andachten, auch nach Berathschlagung mit dei-
 nem Beicht-Vater vermerckest, daß dein Herz
 zu einem Stand mehr gezogen werde, auch nach
 der Communion in diesem eine sonderbahre Ruh
 spührest; nimm denselben ohne Furcht an, und
 kannst vernünftlich trauen, daß es der Will Got-
 tes und dein Beruf sey.

6. So dich Gott zum heyrathen berufen thue
 nichts ohne Rath der Elteren oder Verwand-
 ten. Sage nicht ja, du habest dan zuvor gar wohl
 und genau die Sitten, die Natur, die Mittel
 und den Stand dessen erfragt, der dich zu heyras-
 then verlanget. Ehle nicht zu diesem Stand aus
 Begierlichkeit, oder sonst enteler und böser Mey-
 nung, sondern mit reiner und keuscher Meynung
 Sara und Tobia. Und weilen du unter wahren
 der Freyeren in grosser Gefahr bist zu sündigen,
 und verleytet zu werden, nimm auf das fleißig-
 ste in acht meine im 1. und 2. §. dieses Capitel
 vorgeschriebene Regulen. Wisse auch, daß die
 Verlobnis keine Ehemache: Derentwegen ver-
 lobten Personen nichts eheliches zugelassen ist;
 und

und was von ihnen unehrbahres geschieht, oder zugelassen wird, seynd lauter Todsfünd. Und dis sollen versprochene Personen für gewiß halten, und tief zu Herzen fassen, auch durchaus nicht glauben, was liederliche Gesellen ihnen hinwieder weiß machen wollen. Darum so hüte dich, daß du Gott nicht aus deinem Herzen schließest, und den zukünftigen Ehestand durch Unzucht verunehrest, auch an Platz des Segens den Fluch Gottes auf dich ladest. Siehe zu, daß du das Jungfräuliche Kränklein in die Kirch für den Altar, und zu den Füßen des allwissenden Gottes würdig tragest, unverletzt aufopferst. Durch ein solches Opfer wird Gott bewogen Gnad und überflüssigen Segen den neuen Eheleuten mitzutheilen.

Gute Meynung und Gebett, von denen täglich zu sprechen, welche sich vorgenommen oder verlobt zu heyrathen.

D Jesu, mein Gott und Heyland! nachdemahlen ich mich zum Ehestand entschlossen, solcher aber ohne deine sonderbare Gnad nicht würdiglich eingangen, noch ehrbahrlich gehalten mag werden: So biege ich dir die Knye meines Herzens, und protestire vor deinem Göttlichen Angesicht, daß ich nicht aus Begierlichkeit des Fleisches oder der Augen; noch aus Hofart des Lebens, oder einiger anderen eytelen und bösen Meynung den Ehestand wolle

wolle eintreten; sondern darum allein, damit ich desto füglicher mich möge ernähren, sicherer unter so viel Welt-Gefahren leben, treu und ehrlich dir dienen, und die gezielte Kinder zu deiner Ehr auferziehen.

Bitte derowegen erstlich deine unermessene Güte, durch die Lieb deines verwundeten Herzens, du wollest mir herunter senden den Geist des Raths, durch dessen Beystand ich einen dir gefälligen, und mir dienlichen Ehegatten möge auswählen. Zum zweyten bitte ich durch die unbesleckte Kei-
nigkeit Mariä, du wollest mein Herz für alle böse Begierlichkeit bewahren, und mir kräftige Gnad ertheilen, mein jungfräuliches Kränzlein dir vor dem Altar unverletzt zu präsentiren. Drittens bitte ich durch die allerheiligste Ehe Mariä und Joseph, du wollest meinen zukünftigen Ehestand segnen und benedeyen; uns beyden auch überflüssige Gnad verlenhen, in Fried und Einigkeit, in Christlicher Liebe und Gottes-Forcht dir also dienen, damit wir einmahl mögen selig werden, Amen.

Zwey